

Das ungläubigste an Verzögerungs- und Verzögerungstaktik hat sich der Völkerrundrat allerdings in der *S a r t i z a g e* gelehrt. Nachdem schon im Januar die Forderung des Datums der Abstimmlung auf die Ratstagung vom Mai verworfen wurde, dürfte man erwarten, daß der Rat diesmal, zumal ihn ein Verzicht des im Januar eingeleiteten Gesamtschusses (über Abstimmungsberechtigung, Abstimmungskommission und -gericht) und die Kostenverteilung) vorlag, diesen Bericht beraten und das Datum aberamt hätte. Die französische Politik hatte es jedoch darauf angelegt, vorläufig eine zeitliche Forderung der Abstimmlung zu hintertreiben, um das Datum gegen politische Forderungen auszuhandeln. Die wichtigsten französischen Forderungen waren: Internationale Polizei, Garantien für die Zeit nach der Abstimmlung und, wie das französische Mitglied der Saartregierung in seinem Sonderbericht an den Völkerrundrat ausübte, die Einziehung politischer Ausnahmezustände. Zunächst schien es als würde Frankreich die auch vom Präsidenten der Saartregierung, Aroz, in den Vordergrund gestellte Forderung der internationalen Polizei fallen lassen. Denn Sonderungen bei den übrigen Ratmitgliedern ergaben, daß kein Land bereit war, diese Polizei zu stellen. Umsoher verhielten sich die Franzosen an ihre Garantieforderung, in der sie außerordentlich weit gingen. Erst am letzten Tage der Ratsschlusskunft ließen sie es zu mündlichen Verhandlungen mit dem deutschen Reichsrepräsentanten in Genf, Konjul Dr. Krouel, kommen, nachdem vorher Baron Aloisi mehrere Tage lang auf die französische Entscheidung in der Garantiefrage hatte warten müssen. Das Deutsche Reich, das on und für sich zur Übernahme von Garantien (Verprechen, die Saarländer, welche gegen Deutschland Propaganda machen beim stimmen, nicht zu bestrafen) nicht verpflichtet ist, erklärte sich aus Rücksicht auf die Saarbesitzer und zur Ermöglichung einer

Revolution der Völker.

Umwälzungen überall.

Die jüngsten Ereignisse in Bulgarien und in Lettland bringen wieder die eigentlichen Triebkräfte der politischen Entwicklung in Europa zum Vorschein. Wie die isolierten Kämpfe der Staatsumwälzungen und diktatorischen Regime immer immer geriet sein mögen — die allen diesen Ereignissen und Aktionen gemeinsame Tendenz ist doch die Gewalt der Völker oder der bewußte Wille der führenden, die auf Straßung der Staatsführung und Ausschaltung aller parlamentarischen Zwischenglieder zwischen der Führung und Volk gerichtet sind. Es ist dabei bemerkenswert, festzustellen, daß die jungen Völker Europas, die am Weltkriege teilgenommen haben, die des aktiven Frontenlebens teilhaftig geworden sind, in ungleich entschiedener Weise zu solchen Wandlungen drängen. Bulgarien ist wieder ein Beispiel dafür. Und es macht auch da wieder einen Grabunterschied aus, ob die betreffenden Völker zu den unmittelbaren Nutznießern des Versailles-Systems gehören, oder ob sie die Opfer dieses Systems sind. In den angelsächsischen Völkern ist bis jetzt der Wandlungswille am wenigsten zu bemerken gewesen. England dürfte als das konservativste Land Europas gelten (von kleinen Neutralen abgesehen). Aber bereits in Frankreich liegen heute, fünfzehn Jahre nach Versailles, die Dinge anders. Die Frontgeneration drängt zur Macht — wenn auch mit Recht betont worden ist, daß die Rentenansprüche der Kriegsteilnehmer hierbei eine große Rolle spielen. Das ist eben weltliche Lebensaufstellung, auch in Dingen des Frontenlebens. In den durch Versailles neugeformten Staaten des Nahen Ostens sind die Kämpfe um politische und soziale Gerechtigkeit, um Führung und Gehaltung nie ganz zur Ruhe gekommen. Gerade die gegenwärtigen Bewegungen in den Randstaaten der Ostsee zeigen das. Auch die noch immer in Fluß befindliche Orientierung Polens gehört in dieses Gebiet. Frankreichs Einfluß wirkt zwar ein Jahrzehnt lang gleichsam herabsenkend auf das politische Geschehen dieser Völker, aber jetzt ist dieses Leben wieder zu sich selber gekommen und der Jauber der französischen Glorie hat nachgelassen — was auch die Wirkung des französischen Geldes. Die Völker wollen sich selber helfen. Und zwar wollen sie nach ihren eigenen Lebensgesetzen zu einer dauerhaften Verfassung ihres ganzen Daseins gelangen.

Die Ziele, die Formen, die aus diesen nun zwei Jahrzehnte erfüllenden inneren Revolutionierungen der Völker hervorgehen werden, sind nur in Deutschland Äußerlichkeiten — allem Anschein nach — rußland deutlich. Die Monarchien des Nahen Ostens haben ihre starken Führungspitzen, aber die Stellung der Völker zu ihnen hinaus ist immer noch im Aufbau. Das ist auch der Sinn der gegenwärtigen Ereignisse in Bulgarien.

Auf was zielt das revolutionäre Drängen hin? — Wir erleben in Deutschland und in Italien den Aufbau eines kaiserlichen Staates. Friedrich Willmann nennt diesen Aufbau in seinem Buche über die deutschen Städtebau „das heroische Bemühen, die soziale Frage einer den kaiserlichen und völkergemeinschaftlichen Fortschritt in Rechnung tragenden Lösung entgegenzuführen, im Zeichen nationaler Erneuerung und politischer Gesundung die soziale Befriedigung zu erzwingen.“ Dabei wird die Auflösung vom „Stand“ in den verschiedenen Völkern vertrieben sein. Die korporative

Zusammenfassung ist im falschlichen Italien ganz anders als der kaiserliche Aufbau im nationalsozialistischen Deutschland. Für beide gilt aber der Grundgedanke hinsichtlich der Wirtschaft: Das Ziel ist Volkswirtschaft — nicht Verstaatlichung! Das hat in Deutschland die Rede des Führers vor dem Arbeitsanfang wieder deutlich gezeigt. — Kampf gegen alle zu internationaler politischer Aktion angeregende und das Volksganze als nationale Gemeinschaft ausbildende horizontale Klassenführung — zu Gunsten der vertikalen Gliederung der gesellschaftlichen Interessen. Zusammenfassung aller Berufsgruppen zu Ständen im Dienste nationaler Politik!

Bei den vorwiegend agrarischen Völkern des Ostens und Südostens wird die Frage nach dem Wille der landwirtschaftlichen Erzeugnisse alle anderen Fragen übertönen. So

sind in Lettland die Bauern unter Ilmanis entscheidend gegen gewisse kaiserliche Intelligenzfreie in der letzten Politik vorgegangen. In den Balkanstaaten einschließlich Rumäniens ringt das Bauernum um Neuordnung der Abwehrverhältnisse. In Polen ist die Kernfrage aller Politik: wie erhält man die alzu dichtgedrängte kleinbäuerliche Bevölkerung überhaupt wirtschaftsfähig? — Überall handelt es sich aber formalpolitisch um die Neuordnung der Mächte im Staat — ja um die Eindeutung junger nationaler Kräfte in den Staat überhaupt. Die Völker mahnen dabei in Staatsformen hinein, die ihnen häufig zu eng sind. Und so kommt es zu Spannungen und auch zu Sprengungen, die dann in der Stunde der politischen Not nur durch diktatorische Maßnahmen des Augenblicks überwunden werden können.

Legalisierung der Diktatur in Bulgarien.

Vor einer Ermächtigungsverordnung.

Sofia, 22. Mai. Nach der Beendigung des Ministerrats, der am Dienstagmittag mehrere Stunden ununterbrochen tagte, erklärte Ministerpräsident Georgiew vor der



Ministerpräsident Georgiew

Presse, daß das Kabinett einen seiner weittragendsten Beschlüsse gefaßt habe, der am Mittwoch durch Verordnung in Kraft gesetzt werde. Diese Verordnung werde bestimmen, daß alle von der Regierung erlassenen Verordnungen, gleichgültig, ob sie sich in den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen widersprechen oder nicht, rechtsgültig seien und zur Durchführung gelangen.

Die angeführte Verordnung, die die Regierung mit einer ungeheuren Machtstufe ausstatten wird, bedeutet gleichzeitig auch die Legalisierung ihrer diktatorischen Macht.

Die Haltung der Parteien.

Sofia, 22. Mai. Die politischen Parteien Bulgariens umreißen jetzt in Erklärungen und Aufrufen ihre Haltung,

die sie gegenüber der neuen Regierung Georgiew einnehmen wollen.

Die „Demokratische Vereinigung“ der Richtungs Jankoff veröffentlicht einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem sie ihnen die Billigung der neuen Regierung empfiehlt. Die hauptsächlichsten Führer der demokratischen Vereinigung der Richtung Radzoff und Molloff ihrerseits haben in den Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht, in der sie das Programm der neuen Regierung billigen und ihre Anhänger auffordern, den Wiederaufbau der neuen Regierung zu unterstützen.

Auch der Volkswirtschaft der radikalen Partei, Richtung Stankoff, hat beschlossen, die neue Regierung zu unterstützen. Eine Abordnung des Ausschusses hat sich sogar zum Ministerpräsidenten Georgiew begeben und ihm die Entscheidung der Partei mitgeteilt. Die anderen Parteien beraten gegenwärtig über ihre Haltung.

Der Bund der bulgarischen Reserveoffiziere hat ebenfalls der neuen Regierung seine Unterstützung zugesagt. Der oberste Rat des Bundes sagte eine Entschlieung, in der der neuen Regierung voller Erfolg bei der Durchführung der Wiederaufbauarbeiten gewünscht wird. Zahlreiche andere vaterländische Vereinigungen haben die gleiche Haltung eingenommen und der Regierung Georgiew ihre Unterstützung zugesagt.

Todesstrafe bei Unterschlagung von Staatsgeldern.

Sofia, 22. Mai. Wie die Zeitung „Kambana“ nun zuhändiger Stelle erzählt, wird die Regierung in den nächsten Tagen scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption ergreifen, die sich unter der Parteinarrschheit im ganzen Lande breitgemacht hat. Unterschlagung von Staatsgeldern werde mit dem Tode bestraft werden.

Moskauer Strafgericht über deutsche Kommunisten.

Neumann ausgeschlossen, strenger Verweis für Kammelle. Moskau, 22. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Große Gericht der Kommunisten in Moskau hat sich mit dem ehemaligen Großen des deutschen Kommunisten beschäftigt, wobei die rechtliche Lage abgeurteilt worden. Heinz Neumann, der unbedingte Anhänger der Terroristischen Partei ausgeschlossen. Er erhielt allerdings zunächst eine Bewährungsfrist von drei Jahren. Kammelle dagegen erhielt einen strengen Verweis wegen unklarer politischer Haltung. Immerhin darf er vorläufig in der Partei bleiben, wird aber unter Aufsicht gestellt. Also nicht einmal in Rußland wird, wie diese Urteile zeigen, die Intelligenz der deutschen Kommunisten sonderlich hoch eingeschätzt.

„Deutschland der Staat der Jugend.“

Ein jugoslawischer Journalist über seine Eindrücke auf der Deutschlandreise.

Belgrad, 22. Mai. In den Räumen der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft hielt am Dienstagabend der Chefredakteur der halbamtlichen „Vreme“ Stanislaw Rzaow einen Vortrag über das neue Deutschland. Rzaow schilderte den tiefen Eindruck, den die Verhältnisse im Reich auf ihn anläßlich der jüngsten Journalistenreise gemacht hätten. Wenn man die Lage dort heute mit der vor zwei Jahren vergleicht, so müßte man einen ungeheuren Unterschied feststellen. Das deutsche Volk sei zu einer Einheit gekommen, die über alle Provinzialgrenzen hinweg, sondern auch über alle Klassenunterschiede hinaus zusammengeführt sei.

den. Eine Fahrt durch Deutschland biete ein phantastisches Bild von Arbeit, Ehrlichkeit und Innerlichkeit. Es sei unmöglich, daß der Aufmarsch der Massen am 1. Mai unter Terror erfolgt sei, denn die Bevölkerung und der Ausdruck innerlicher Gefühle, die er bezeugt hätte, ließen sich nicht erzwingen. Die deutschen Führer seien befreit, die Würde jedes einzelnen Deutschen ebenso wie die Ehre der Nation hochgehalten. Aber so ungewöhnlich die Eindrücke auf dem Tempelhofer Feld auch gewesen seien, so hätte auf ihn die Kundgebung der Jugend in Bulgarien noch härter gewirkt. Denn Deutschland sei der Staat der Jugend. Die Jugend bause nicht nur ein neues Weltanschauung, sondern sie schaffe auch ein neues Menschenum. Gerade Jugoslawien, das seinerzeit ohne Zögern den Kampf gegen einen zehnfach stärkeren Gegner aufgenommen habe, um seine Ehre zu schützen, könne das neue Deutschland besonders gut verstehen.

Der Weg zum neuen Stil.

Von Wilhelm Rindler.

Wilhelm Rindler, der Kunsthistoriker der Münchner Universität, dem wir so bedeutende Werte zur Erforschung der deutschen Kunst verdanken, ergreift in seinen Reden aus der Zeit, die suchen in der neuen, von G. H. Semann in Leipzig verlegten Reihe „Schritte zur deutschen Lebensform“, das Wort zur heutigen Lage der Kunst. Dabei macht er bedeutende Ausführungen über den deutschen Stil der Zukunft. (Die Schriftleitung.)

Wir haben heute schon den Anfang zu einem Stile, der uns ausdrückt, uns, nicht eine ferne Zeit. Dieser Stil — nennen wir ihn einmal kurz, aber gewiß nicht ganz richtig, den „Bauhausestil“ — bricht freilich noch lange nicht alle unsere Hoffnungen aus. Denn es fehlt ihm gerade das eine, es fehlt ihm gerade das zuletzt Entscheidende: Er kann das Festliche und Erhabene zugleich nicht geben! Das war gut zu sehen bei dem Wettbewerb um den Welterdenpalast in Gené. Nicht zu vergessen: da war auch das Thema schon eine Lüge; denn nach ihr der Welterdenpalast selbst eine Lüge, diese Attikagefelle nach der Ausdehnung der von der Maschine erdrückten letzten europäischen Menschen. Man konnte genau sehen: entweder war bei diesem Wettbewerb die Aufgabe praktisch-technisch erfüllt mit der Frage: Wie bringe ich die Stetigkeit, die Komplexion, die Eignungen usw. unter? Dann kam der christliche moderne Stil, christlich, aber unklar, unmonumental! Oder die Aufgabe war reinlichlich, als Darstellung einer Idee: in diesem Augenblick verlor sie — und nicht nur wegen der inneren Unmöglichkeit der Idee, sondern auch wegen der Zeitlage — in diesem Augenblick verlor sie nach unser moderner Stil; er ist noch sehr jung. Dann kamen fürstliche Projekte, Wägen von Bayern, Renaissance, Barock, Klassizismus. Die Italiener des älteren Barockismus waren es, die selber gerade diese Möglichkeit neben den Franzosen am härtesten vertraten. Dann sprach nicht unsere Zeit, sondern es sprachen Wunschträume nach verlorenen Zeiten.

Begleitend war wieder eins — was ich auch die Gegner des „Bauhausestiles“ zu beachten bitte —, be-

zeichnend war, daß nur die nordischen Völker, Deutsche, Schweizer, Holländer, Schweden diese Ehrlichkeit, aber unmonumentale Lösung vorzogen. Das spricht nicht gerade für eine östliche oder kollektivistische Zukunft! Die härtesten Vorurteile noch einer Verbindung zwischen Primitivism und Monumentalen, das härteste Licht also, hinzielend nach dem, was wir brauchen, kam schon aus Deutschland. Das Unschickliche war das Projekt des französischen Schweizer Le Corbusier, der auf deutschen technischen Hochschulen erzogen wurde: Im ganzen scheinbar völlig übermäßig modern; man hatte den Eindruck, daß wenn man einen Motor eingebaut hätte, der Bau sofort wegzeln würde; aber daran angelegten ein Portal im Barockstille mit einer Quadriga: das Monumentale nicht als Stil, das Monumentale als Fakt.

Nach dem vor sich geht, das beleuchtet unsere europäische Lage vollkommen: Wir haben für das Feierliche noch keinen zeitgemäßen architektonischen Ausdruck! Wie sollten wir auch, wir Europäer im ganzen? Wir sind ja eben erst daran, uns zu verdienen — an der Spitze Deutschland und auch Italien. Aber darum ist doch der Stil noch nicht unecht, der wenigstens schon verstanden wird, der Zeit gerecht zu werden. Doch man noch fester auf ihm steht, ist gewiß kein gutes Zeichen für unser aller Gesundheit!

Viele von uns sind selbst für das noch nicht reif, was immerhin schon erreicht ist. Dieser Stil glaubt vom „Zweck“ ausgehen und zu dem Teil auch. Er hat aber schon Ausdruck, nur nicht für das Letzte und Höchste, weil eben dieses selbst noch nicht wieder da ist! Er ist zu ehrlich, um für das, was noch nicht da ist, schon einen Ausdruck bereit zu haben.

Wo aber das Feierliche gefordert wird, da ist das Zeit-eigene noch nicht zur Stelle. Natürlich nicht! Und wir prüfen damit im Grunde die Ehrlichkeit dieser Zeit, die selbst nicht hat noch keine zeitgemäße Feierlichkeit; sie will und wird sie sich erst erwerben! Was sie bis jetzt bieten kann, ist aber doch nicht nur gekünstelter „Zweck“. Es ist auch schon gekünstelter Ausdruck. Ein nächster, heller, klarer, männlicher Kapitänsstil ist das, ein Stil von Menschen mit Lust im den Kopf herum, der Stil des geistigen Menschen, der auch sein Auto oder sein Motorrad selbst schaffieren kann, von Menschen, die im Flugzeug durch das Luftraum fahren und sich nur noch mehr

als früher Gefahren aussetzen. Noch fehlt die Weiche allerdings, die müssen und werden wir uns verdienen. Ich habe nicht das Recht, zu sagen, wie der neue Stil sein wird, der unmöglich schon da sein kann. Aber er wird geteilt sein, er wird kein Biedermeier sein, kein Barock sein, kein Klassizismus. Dennoch wird er der bindenden organisierten Kraft gerade der neuer letzten noch lebendigen großen Stile — besonders dem inneren Sinn des Barocks — ohne die geringste Ähnlichkeit der Formen, dem Wesen nach wohl ähnlich sein müssen. Und ich glaube, der so gern als „kollektivistisch“ gekennzeichnete Bauhausstil, der wenigstens schon das Eine brachte, das Zeitzeigende, wenn auch noch nicht das Monumentale, der wird wohl sein Rohstoff sein — nicht mehr! Der neue kommende Stil wird wohl die Stetigkeit und Verklärung aus dem Grunde des modernen Stiles bringen — ganz bestimmt aber nicht verpacktes Biedermeier in irgendeiner Form sein. Denn Biedermeier ist, was übrigbleibt, wenn aus dem Klassizismus das Heroische, das Erbe des Barocks also, verschwunden.

Politik wird im öffentlichen Dienste, also auch im Dienste der Bauern stehen. Maler wird als Fresko und Glasmaler — und selbstverständlich auch an geeigneten Stellen als Tafelmaler — ihren Platz im Ganzen finden. Die Jüge dieser Politik und dieser kommenden Malerei kann ich nicht kennen, ich kann sie nur ahnen. Nur bis ich immerhin davon überzeugt bin: da überall und ich schon heute wenigstens zu ahnen, wo der heilige, heilige, heilige vereinte dringliche Ausdrucksmittel derjenigen zu führen ist, die nur nach ihrem Ziele fragen; wo der alte, ewige deutsche Geist zu spüren ist — nicht als nachgeahmtes „Altdeutsches“ irgendwelcher Form und schon garnicht als nachgelebter, erschaffter Franzosenstil (Spätimpressionismus). Und ohne daß ich für irgendeinen der angeführten „Modernen“ heute im geringsten die gleiche Begeisterung verpüren könnte wie für die Werte der großen alten Deutschen — das glaube ich doch, daß die Ehrlichkeit, das Ringen und meinestwegen die „Absonderlichkeit“ unter solchen Menschen schon mehr vom Kommenden vertragen als die heiligen Epischen, die sie mit billiger Verachtung bekämpfen. Denjenigen aber, die sagen: „Was wartet ihr denn noch? Wir haben ja schon den „deutschen Stil“, wie ihn bloß verstanden worden“ — diesen kann ich nur erwidern: ihr glaubt noch garnicht wirklich an die Größe

Die große Saartundgebung in Mainz.



Die riesige Tribüne auf dem „Reinen Sand“ während der Saartundgebung der NS-Höge.



Die Oberschlesier-Gruppe im Festzug.

läge des Bundes für die Gegenwart neu formuliert. — Das Präsidium legte umfänglich in einer besonderen Besprechung beim Reichsbüro des Aufgabenteils der Bundesarbeit dar. Eine einheitliche deutsche Reichsfürsorge hat der Bund von Anfang an gefordert. Eine selbständige, feste Organisation steht er für seine Arbeit, die er in Verantwortung für Evangelium und Kirche in Verbundenheit mit dem deutschen Volk und Staat zu erfüllen sich verpflichtet weiß, als notwendig an. — Als ein besonderer Dienst an der Volksgemeinschaft wurde vom Bund die Reichsmittelschule eingerichtet zur Erziehung aller in Betracht kommenden Fragen.

— **Familienfest Wiesbaden.** Zum sechsten Male fanden sich etwa 60 Mitglieder des Familienverbandes der großen Familie Wittich zum Familienfest an Pfingsten in Homberg, Hg. Kassel, zusammen. Die Leitung lag wieder in Händen des Herrn Ministerialdirektors im Reichspostministerium, Hg. Wilhelm Wittich-Berlin-Oranienburg. Der Familienverband hat im Laufe der letzten 10 Jahre umfangreiche Arbeiten zur Erforschung der großen Familie Wittich geleistet, die sich auf etwa 40 Stämme erstrecken. Die Forschungsarbeiten liegen in Händen des Herrn Ministerialdirektors Wittich-Berlin und des Herrn Lehrers Wittich in Wiesbaden. Die zweiteilige Jubiläumsschrift nahm einen anregenden Verlauf und gab den Teilnehmern die Gelegenheit, daß die Ergebnisse der Forschungen in nicht allzu langer Zeit durch Aufnahme ins Deutsche Geschlechterbuch für die Nachwelt erhalten bleiben. Wichtig der Tagung bildete eine herrliche Fahrt auf Landauern und Tagungen in die idyllische Anulgebirge, die die Wittichnamenstämme der Umgebung von Homberg mit ihren eigenen Führern ausrichteten und so den Teilnehmern die Tagung zu einer unvergesslichen machten. Die nächste Tagung des Familienverbandes Wittich findet voraussichtlich Pfingsten 1935 in Gienach statt.

— **Fahrt ins Blaue.** Eine Sonderfahrt ins Blaue hin- ein ist für Sonntag, 27. Mai, von der Reichsbahnverwaltung in Aussicht genommen. Eine genussreiche Fahrt bringt den Reisenden an das unbekannte Ziel, das ein Landschaftsbild selten schöner Formung bietet. Der Aufenthalt an dem Reiseziel, das im weiten Ring der deutschen Städte immer mehr an Bedeutung zunimmt, wird für jeden ein Erlebnis eigener Art sein. Der Zug wird bestimmt verkehren.

— **Das Landjahr wird angerechnet.** Das erste Landjahr hat am 15. April begonnen. Soweit dabei Amtswörter des Gemeinde- und Handelskammer als Leiter oder Helfer verwendet werden, ist ihre Tätigkeit auf das praktische-pädagogische Jahr der Kandidaten sowie auf das Vergütungsgehalt der Kandidaten nach Ausführungen des Ministers für Wirtschaft und Arbeit teilweise anzurechnen. Die Kandidaten, die bei Eintritt in den Landdienst die erste Hälfte ihres praktischen Jahres bereits geleistet hatten, haben von der zweiten nur noch 3 Monate nachzuholen, wenn sie nach Beendigung des Landjahres am 1. Januar 1935 an wieder an ihrer Ausbildung teilnehmen und den Anforderungen gerecht werden. Soweit sich die Personen noch nicht zum praktischen Jahr gemeldet haben, können sie nach dem 1. Januar noch in den laufenden Ausbildungsabschnitt ein- treten. Auch für die verläßt die Zeit um 3 Monate. Die Anmeldung muß bis zum 15. September d. J. beim zuständigen Regierungspräsidenten erfolgen. Auf des Vergütungsstellenkriterium findet die Tätigkeit im Landjahr volle Anrechnung.

— **Protest von Weßeln.** Die bei einem Dritten zahlbar sind. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob ein Wechsel, der bei einem Dritten zu zahlen ist, gegen den Besogenen oder gegen den Dritten zu protestieren ist. Der Wechsel ist nach einer Verfügung des Reichsjustizministers gegen den Besogenen zu protestieren. Das neue Gesetz kennt den Begriff des Domizilwechsels nicht. Es läßt auch im Gegensatz zu der alten Wechselordnung die Benennung eines Dritten, durch den die Zahlung erfolgen soll, weder seitens des Ausstellers noch seitens des Besogenen zu. Dagegen kann der Wechsel bei einem Dritten zahlbar gestellt werden. Auch ist zugelassen, daß, falls der Aussteller im Wechsel einen von dem Wohnort des Besogenen erscheidenden Zahlungsort angegeben hat, ohne einen Dritten zu bezeichnen, bei dem die Zahlung geleistet werden soll, der Besogene bei der Annahmeerklärung einen Dritten benennen kann. Der Protest ist zu erheben, wo der Wechsel zu zahlen ist, also bei dem Dritten. Nur die Geschäftsräume oder die Wohnung dieser Person sind aufzusuchen. Die Aufforderung an den Dritten, zu zahlen, kann nur in dem Sinne erfolgen, für den Besogenen zu zahlen.

— **Die Räume und der Blick.** Wie durch eine Reihe von Experimenten und Studien (sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten) festgestellt worden ist, übt die Eiche unter allen Bäumen die größte Anziehungskraft auf den Blick aus. Ihr am nächsten kommen Fichte, Eiche und Buche. Auch die Reizbarkeit der Rinde spielt eine Rolle in der Blickempfindlichkeit: Räume mit rauher Rinde sollen eher dem Blick ausgelegt sein, als solche mit glatter Rinde. Verständlich ist, daß Räume mit weit ausgebreiteten Ästen, die bis tief zu dem leuchtenden Boden herabhängen, besonders gute Leiter der Blickführung sind.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 14. bis 21. Mai d. J. wurden beim Hundbüro des Polizeipräsidiums abgeliefert bzw. angemeldet: Gefunden: 2 Hüter von Goethe; 1 grüner Herren-Lodenmantel; 1 Gärtnermesser; 1 Lederkoffer mit Motorradreife; 1 Halskette aus farbigen Glasperlen; 1 Geige im Kasten; 1 H. Kiste mit Jagarzen; 1 Feldkühnchen; 1 gold. Mantelknopf; 1 sternförmiges Gegenstände mit roten Steinchen; 1 Christkruzifix aus Ebenholz mit rotem Rahmenstück; 2 Autoklappen; 1 altes Robertsschiffchen mit einem Gelbfisch; 1 altes Portemonnaie mit Geld; mehrere Schlüssel; Jagelosen; 1 Bullhunde, rotbraun, Rüde; 1 Schnauzer, Rüde, grau. Zugeflogen: 1 Kanarienvogel gelb, mit schwarzen Flecken am Hals und gelbem Ring am linken Fuß; 1 Kanarienvogel, gelb mit etwas dunkleren Schwanzfedern.

— **Diebstahlschloss.** In der Nacht zum 12. Mai wurden einem Möbeltransporteur aus Wiesbaden die Koffertrahler von sämtlichen Möbeltransportwagen abgehoben und entwendet. — Vor einigen Tagen wurden einer Dame eine wertvolle Damensmuckstücke aus Platin mit Brillanten befestigt. Die Uhr ist wieder in schwarzem Band, der Verlohrer hat 4 oder 5 kleinen Brillanten befestigt.

— **Kreuzbergbahn.** Die Kreuzbergbahn fährt bis auf weiteres in der Zeit von 9 bis 21 Uhr.

— **Das volksmissionarische Amt der Evangelischen Landeskirche.** Das volksmissionarische Amt der Evangelischen Landeskirche hat im Sinne der neuen kirchlichen Verfassung, die die Volksmission in den Aufgabebereich der Kirche einbezieht, für den gesamten Bereich der Landeskirche in allen dazu geeigneten Gemeinden die Abhaltung von drei volksmissionarischen Vorträgen angedeutet. Als Themen wurden amtlich festgelegt: 1. Bistümliche Religiosität oder christlicher Glaube? 2. Der deutsche Christus. 3. Die deutsche Evangelische Kirche und die 3. Konfession. Für Wiesbaden wurde Herr Dr. Strudmann in der am 28. und 29. Mai abends im großen Saale des Gemeindehauses am Elstertal Platz nachhernden die drei Vorträge halten wird.

— **Reichsplanung der Heilssarmee.** Die zuständigen Behörden haben der Heilssarmee für ihre gemeinnützige Arbeit im Reichsgebiet folgende Sammlung genehmigt: Am Samstag, 26. und Sonntag, 27. Mai, Büchsammlung auf Straßen und Plätzen, am anschließenden Montag und Dienstag Hausammlung.

Wiesbaden-Biebrich.

Am Dienstag hielt die NS-Höge im Hotel „Bellevue“ eine Mitgliederbesprechung ab, in der Hg. Wagner über „Fragen der Zeit“ sprach. In kurzen Zügen kam der Redner auf die Leistungen der Bewegung im vergangenen Jahre zu sprechen, und betonte, daß die Zeit vorwiegend der Neuorganisation des Volkes bedient habe, sowie der Hauptüberwindung der Arbeitslosigkeit. Die kommenden Monate dienen der Hebung der Kaufkraft unseres Volkes. Die falsche wirtschaftliche Einstellung in den letzten Jahren wird einer gesunden Selbstversorgung Platz machen. Als größter Wirtschaftsfaktor muß hier die Hausfrau durch Einkauf deutscher Waren dieses Bestreben unterstützen. Zum Glück seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen die ewigen Märgler, und wies darauf hin, daß Deutschland einst durch Uneinigkeit zugrunde gegangen sei. Mit anständiger Gewinnung solle jeder an dem Aufbau des Vaterlandes mitwirken, damit das Wort vernünftig werde: „An deutschen Werten wird die ganze Welt genesen!“

Während andere Wirtschaftsgenossenschaften schon seit längerer Zeit eine Milchmolkerei mit Tiefkühlanlage besitzen, schreitet hier der Bau der Milchmolkerei langsam vorwärts. Vor einigen Monaten wurde bereits mit dem Ausbau eines geeigneten Raumes begonnen. Als Termin der Betriebsnahme der Molkerei wurde der 1. Mai d. J. festgelegt worden. Bis heute ist lediglich der Raum hergerichtet und die Verleumdungen errichtet worden. Man hofft, daß die in Auftrag gegebene Tiefkühlanlage in nächster Zeit geliefert wird. Als Eintreffen derselben soll sofort mit der Montage begonnen werden. In der Sammelhalle werden voraussichtlich täglich 1000–1800 Liter Frischmilch angeliefert. Das ist etwa die Hälfte der in Biebrich täglich konsumierten Milch einschließlich der Markenmilch.

Die Zahl der in der Pfingstwoche durch das Biebricher Standesamt geschlossenen Ehen beläuft sich auf 16. Das bedeutet eine Rekordzahl.

Wiesbaden-Schierstein.

Die NS-Höge veranstaltete am Dienstagabend eine öffentliche Mitgliederbesprechung im „Deutschen Haus“, welche trotz der nicht ganz glücklichen Wahl des Tages sehr gut besucht war. Der Leiter der Veranstaltung, Hg. Amtseleiter Hg. Sattler, begrüßte den Kreisamtsleiter Hg. Wink, den Ortsgruppenleiter Hg. Dauster und den Redner des Abends, Hg. Blum. Letzterer sprach über den Aufbau des Nationalsozialismus, seine Einteilung in Organisationen und Organisationen, sowie über Körper und Reaktion. In einführender Rede verband Hg. Blum, treffende Vergleiche zu ziehen zwischen dem Nationalsozialismus und Sozialis-

mus vergangener Jahre und der Zeit. Anschließend ging der Redner über zur Schilderung der verschiedenen Kräfte in der Nation, die, beibehalten gleichend, das Volk zu verleuchten trachten. Gegen diese Gefahr und Auswüchse einzelner Volksteile mit aller Energie sich einzusetzen, ist die Pflicht jedes wahren Deutschen. Nach kurzer Pause wurde dann der Film gezeigt: Einer für alle, alle für einen. Man sah alle Berufsstände bei ihrer Tätigkeit: Die Fischer des bayerischen Waldes, die Winzer des Rheingaus, die ostfälischen Bauern und die Fischer auf hoher See, ferner alle handwerklichen und kaufmännischen Betriebe. Dann wurde der Aufbau und die Gliederung der wertvollen Bevölkerung in die einzelnen Organisationen: Handwerk, Handel und Gewerbe demonstriert. Eine schöne Bilderreihe vom Tag der nationalen Arbeit, und unfertig Führer vervollständigten den Film.

Wiesbaden-Kamrad.

Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden-Kamrad, welche sich aus Kamrad und Sonnenberger Mitgliedern zusammensetzt, hielt kürzlich ihre Jahresversammlung ab. Der gesamte Mitgliederbestand betrug am 31. März 1934 = 42 männliche und 7 Helferinnen, insgesamt 49 Mitglieder sowie ein Ortsverein. Austritte waren 6 zu verzeichnen, denen 9 Neuanmeldungen gegenüberstehen. Während des Geschäftsjahres wurden 36 Unterrichtsstunden in geschlossenem Räume und 12 im Freien sowie einige Marktgänge abgehalten. 28 Mitglieder nahmen an dem Feldzug im Gas- und Luftschutz teil. Die Verwaltungsgeschäfte wurden in 4 Veranlassungen, 9 Vorstandssitzungen und mehreren Besprechungen gelegentlich der Übungsfahrten erledigt. Von der Kolonne wurden im Geschäftsjahr 1933 in 108 Fällen Hilfe geleistet und mehrere Kranentransporte ausgeführt. Die Kassenverwaltung zeigte infolge Ausfalls verschiedener Zuschüsse und Beiträge ein günstiges Ergebnis. Bezüglich des diesjährigen Roten Kreuztages vom 9. bis einschließlich 13. Juni wurde beschlossen, sämtliche Vorbereitungen dem Vorstand zu überlassen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Unter harter Beteiligung der Einwohnerschaft fand am Dienstagmittag die Verlobung von Frau Gb. Konstantinrat 3. a. e. r. statt. Am Pfarrhaus sprach Landesbischof Dr. Dietrich den Segen. Die Grabpredigt hielt der Sohn der Verstorbenen, Herr Dr. Karl Jäger aus Kappeln. Unter den zahlreich an Blumen- und Kranpenden befanden sich Kränze der Landeskirche, der evangelischen Kirchen-gemeinde Bierstadt, sowie vieler anderer evangelischer Verbände.

Die anhaltende Trockenheit macht sich in den hiesigen Gemarkungen sehr bemerkbar. Besonders leidet die Frucht darunter, die an vielen Stellen zu dünnen beginnt, obwohl man bereits geerntet war, mehrere aber Weizen ungenügend. Wenn nicht bald das gemilderte Regn eintritt, wird die Landwirtschaft erheblich geschädigt.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am 1. Pfingstfesttag kam auf der abschüssigen Tülinger Straße, eine Frau aus Erbenheim mit ihrem Kade zu Fall und erlitt einen Kadelfraktur. Die Sanitätskommission überführte sie in ein Wiesbadener Krankenhaus. Es wäre empfehlenswert, diesen für Automobilisten, Motorrad- und Radfahrer gefährlichen Weg durch ein entsprechendes Warnungsschild zu kennzeichnen.

Wiesbaden-Idstadt.

Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten dieser Tage die Eheleute Karl Horne und Frau, Emma, geb. Habel.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Fräulein Virginia, eine reiche junge Dame mit der Vorliebe für alles Sensationelle und Ungewöhnliche, hat einen treuen Sekretär und Berater, der immer in Angst vor ihren tollen Streichen lebt, und einen Verlobten, dessen Gebild die launenhafte Braut auf manche harte Probe stellt; sie hat auch, ohne es zu wissen, eine Doppelgängerin, die zwar nur Strohkammerfrau ist, aber in der nötigen Weise ausgestattet, ihr ähnlich sieht wie ein Ei dem anderen. Und diese, von Virginia totum totum gefüllte Ähnlichkeit erweckt sich als nützlich, wie die erregte Dame wegen verkehrsfähigerer Fliegerei vierzehn Tage hinter schmiedehäutigen Gardinen zubringen soll. Die Lösung mit der Doppelgängerin gelingt nur zu gut, denn nicht allein die Polizeibehörde hält die falsche Virginia für die richtige, sondern auch der Verlobte, der einen Trostschuß im Gefängnis machen will und „Die verurteilte Frau“ gänzlich gemeldet wiederfindet. Sie ist schon, an-schmieglam und liebesbedürftig, er sieht darin den erzieherischen Einfluß der Straße; während die echte Braut dabei in ihrer Villa ihre Umgebung schimmer den je mit ihren Launen tyrannisiert. Die Verwandlung erreicht ihren Höhepunkt, als die falsche Virginia aus der Haft beurlaubt wird, damit die echte an dem Eiseil teilnehmen kann, zu dem sie

Winte für den Grundstücks- und Hypothekemarkt.

Neue Sparkassenhypotheken.

Seit der kürzlich erfolgten Auflockerung der Anleihevorschriften für Sparkassen ist von diesen Instituten in dem durch die gesteigerten Einlagen ermöglichten Umfang die Beleihungstätigkeit, insbesondere für den Wohnung- und Siedlungsbau, aufgenommen worden. Dadurch wurde ein nicht unerheblicher Teil der Wohnungserstellung finanziert, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Ersteller von Kleinbauten und Eigenheimen neben den Sparkassen, in der Regel ein verhältnismäßig nicht unwesentliches Eigenkapital aufzubringen hatten. In dieser Hinsicht macht sich die Mitwirkung der Sparkassen jetzt mehr und mehr bemerkbar, die in steigendem Umfang durch Zuteilungen oder sonstwie möglich durch Darlehen außer der Reihe die Siedlungs- und Kleingewerkschaftstätigkeit zu unterstützen in der Lage sind. Fast völlig fehlen noch immer die Hypothekendarlehen aus, die nur ganz vereinzelt auf Darlehensgewährungen in der Lage sind; das gleiche gilt für die öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten.

Absetzen der Kaufkraft am Grundstücksmarkt.

Nach einigen Monaten steigender Bewegung am Grundstücksmarkt sind die letzten Wochen wieder etwas ruhiger verlaufen, was wohl mit dem im Grundstücksverkehr allgemein sommerlichen Nachlassen des Geschäftes zu erklären ist. Angewiesen haben sich die Preise für Zinshäuser etwa auf der seit etwa einem halben Jahr erreichten Höhe gehalten; bemerkenswert ist jedoch, daß in den Großstädten der Provinz sich durchweg durchgängig höhere Preise erzielt werden als in Berlin, eine Erscheinung, die sich durch den geringeren Umfang des Angebotes in den Provinzstädten erklären dürfte. Von Bedeutung ist ferner, daß der Markt allmählich von einer Bereinigung der Preise nach einem vielfachen der Friedensmiete abzufließen scheint und individualisierte Maßstäbe in den Vordergrund treten. Maßgeblich ist für die Erwerber von Grundstücken hauptsächlich die Ertragsfähigkeit des Hauses und in

Verbindung damit die Sicherheit und der Ertrag des anzulegenden Kapitals. Als Käufer von Grundstücken kommen noch wie vor in der Hauptsache Sparler aus dem Mittelstande in Betracht.

Der Notar kauft bei Amtserhebung für die Grund-erwerbssteuer.

Nicht nur abgeschlossene Kaufverträge über Grundstücke, sondern auch Kaufverträge (Optionen) hat der Grundsteuer-Notar der Grunderwerbssteuerstelle zur Festsetzung der etwa zu veranlagenden Grunderwerbssteuer mitzuteilen. Diese Verpflichtung liegt dem Notar unabhängig von der gleichen Verpflichtung der vertragschließenden Parteien ob. Unterläßt der Notar die erforderliche Anzeige, so haftet er, wie das Reichsgericht (V 311/33) entschieden hat, wegen Amtspflichtverletzung persönlich für die Steuer, wenn die Zahlung von den Steuerpflichtigen nicht zu erlangen ist.

Einheitsbedingungen für Hypothekendarlehen?

Wie aus Kreisen der Hypothekendarlehenwirtschaft verlautet, sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, eine Vereinheitlichung der noch sehr verschiedenartigen Darlehensbedingungen für einheitliche Hypothekendarlehen herbeizuführen, und zwar nach Analogie der Vereinheitlichung der Mietvertragsbedingungen durch das Reichsleistungsgesetz. Die Organisationen des Realverkehrs sind mit den ersten Vorarbeiten für der angebotenen Vereinheitlichung gegenwärtig befaßt, doch läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, wann ein greifbares Ergebnis vorliegen wird. Ziel der Vereinheitlichung wird namentlich die Beseitigung unbilliger Härten aus den Darlehensbedingungen sein, es wird ein billiger Ausgleich zwischen Gläubiger- und Schuldnerbelangen gesucht werden müssen. In den neuen Darlehensbedingungen wird namentlich zwischen Zins und Verzinsung und Zins und Zinseszins unterschieden, und auch sonst dürften vielleicht gewisse Anpassungen an die Verhältnisse der Hypothekendarlehen, Versicherungs- und Sparkassenhypotheken wohl erforderlich sein. Alle Einzelheiten sind aber noch Gegenstand von Erwägungen.

Schulungstag für Imker

in Wiesbaden.

In der Zeit vom 17. bis 19. Mai veranstaltete Herr Dr. Freudenstein vom Zoologischen Institut Karlsruhe a. d. L. in Wiesbaden in der Schule an der Zahnstraße und dem danebenliegenden Bienenhof des Herrn Ruff einen Lehrgang für jetzige Bienenzüchter. Viele Ortsgruppen des Bundes hatten hierzu Vertreter entsandt, auch einige fremde Imker von dem Rheinhain waren anwesend. So gab denn die Beteiligung von etwa 30 Mann die beste Gewähr, daß jeder der Teilnehmer auch auf seine Rechnung kam. Der Kursleiter vertrat es, durch Theorie und Praxis die Anfänger zu interessieren und gar manches Licht über die weitere Führung. So ließ zunächst Herr Dr. Freudenstein die Bedeutung der Bienenzucht und ihren Ertrag erkennen, nicht allein für den Imker, sondern vielmehr für die Volkswirtschaft; er zeigte, wie man sachgemäß mit Bienen umgeht, gab genaue Anleitung für die Behandlungswiese in den verschiedenen Bauten, erteilte Aufschluß über Entfaltung, Gewinnung und Behandlung des Honigs. Der Hausmann, Herr Wenig-Oberseebach, berichtete über die Imkerorganisation, gab dann interessante biologische Aufklärungen über die Entfaltung des Bienenwachses und der Waben und zeigte, wie der Imker Bienenwachs gewinnt und verarbeitet. Der wichtigste Teil der Tagung galt der Bienenzucht, denn ohne sie ist eine Tagung ganz der Bienenzucht nicht möglich. Nach Darstellung der einzelnen Zuchtmethoden wurde praktisch das Verfahren durch Ammern durchgeführt. Jeder der Teilnehmer mußte eine Umarmung vornehmen, und wie groß war das Interesse, als bereits am nächsten Tag ihr Erfolg oder Mißerfolg festgestellt werden konnte. Zum Schluß der sehr interessanten und lehrreichen Darbietungen dankte Herr Zimmermann a. N. Wiesbaden, für das Gelingen. Allgemein versprach man, das Gelingen und Gebirge zu Hause in die Tat umsetzen und den nachbarlichen Imker ebenso zu interessieren.

25. Deutscher Geographentag

in Bad Nauheim.

Bad Nauheim, 22. Mai. Im großen Bühnenlokal des Kurhauses eröffnete der Vorsitzende des Zentralausschusses, Professor Dr. W. Behrmann (Frankfurt a. M.), am Dienstag die Jubiläumstagung der deutschen Geographen, den ersten Geographentag im neuen Deutschland. Der Vorsitzende entbot besonderen Gruß u. a. dem Vertreter des Reichskatholikales Sprengers und des heiligen Staatsministeriums, Oberstudienrat Dr. Leip (Darmstadt), ferner Ministerialrat Dr. Meyer vom preussischen Kultusministerium, General Völkner vom Reichsamt für Landesaufnahme und dem Senator Dr. Engelbrecht (Gießen). Oberstudienrat Dr. Krieger sprach als Gaudesautor für die Geographie des Bundes Hessen-Nassau im Nationalsozialistischen Lehrerbund. Der Gau Hessen-Nassau habe im Zuge der nationalsozialistischen Erneuerung und Gestaltung bereits weitestgehende praktische Geographie betrieben. Die Nationalität habe für uns ihre historische Bedeutung als Trennungslinie verloren. Einen besonders klaren Ausdruck auf dem Gebiet der Erziehung habe diese Wiederlegung der politischen Grenzen in der Errichtung der Rheinmainischen Anstalt für Erziehung auf der Habelle in Mainz gefunden. Die Geographie ist mit der Natur, so führte der Redner aus, an der Gestaltung einer neuen geistlichen, geistigen und körperlichen Haltung der heranwachsenden Generation in vorderster Linie mitzubestimmen. Professor Dr. Behrmann würdigte zum Schluß der äußerst eindrucksvollen Eröffnungsfest der deutsche Willen des Geographentages in Vergangenheit und Zukunft. Begrüßungstelegramme wurden an Reichspräsident von Hindenburg, Reichsfürst Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Raut und an den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß geschickt.

Nach diesem schlichten, würdigen Auftakt trat der 25. Deutsche Geographentag, der ja als eine Arbeitstagung gedacht ist, in die Arbeit ein. Unter dem Vorsitz von Prof. Krieger (Gießen) und Oberstudienrat Dr. Krieger (Bad Nauheim) war die erste wissenschaftliche Sitzung der Entgegennahme von Berichten über die neuesten Forschungsergebnisse vorbehalten. Es wurden drei hochinteressante Vorträge gehalten, an die sich jeweils eine lebhaft diskutierte anschließte. Professor Dr. Lauterbach (Gießen) berichtete über die Ergebnisse einer Forschungsreise nach Korea. Geheimrat Dr. Krieger (Heidelberg) sprach über seine wissenschaftliche Expedition anlässlich der Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in die Sierra Blanca in Peru. Sehr interessante Ausführungen machte Professor Dr. Osk. (Hannover) über Forschungen zur Geographie der Süditalienischen Höfen. Nachmittags fanden noch eine Sitzung des Verbandes der Hochschullehrer der Geographie und eine Gesellschaftung des Deutschen Geographentages statt.

**Sozialismus der Tat — beweise ihn:
Nimm ein Ferientind auf!
Hilf der bedürftigen Mutter
und ihrem Kind!**

Tod dem Feuer!

Preisverschreiben, das dem Volkswohl dient.

Die großen schädlichen Ertragsminderungen des modernen deutschen Feuerwesens, die sogar das Ausland veranlassen, seine Industrie zu Studienreisen nach Deutschland zu entsenden, haben andererseits ein bereits zumeist gegebenes Gefühl der Notwendigkeit in der deutschen Bevölkerung erregt, auf der eigentlich kein Anstoß vorhanden ist. Während doch Zahlen, die so gut wie unbekannt sind — in den letzten zehn Jahren in Deutschland nicht weniger als für vier Milliarden RM. Werte durch Feuerbrände vernichtet, Werte, die zwar zum Teil durch Versicherung gedeckt, aber gleichwohl unwiederbringlich dahin sind, 20 000 Häuser wurden in diesem Zeitraum durch Feuer zerstört oder schwer verletzt, über 200 000 Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Ist da nicht die Frage dringender: Wie lassen sich Brände verhindern?

Der Verband öffentlicher Feuerwehreinrichtungen hat nunmehr, um zur Lösung dieser wichtigen Frage beizutragen, ein Preisverschreiben erlassen, das für die besten in Form von Berichten, Gedichten, Merksprüchen und Zeichnungen oder auch in Photos, Zeichnungen und anderen bildlichen Darstellungen eingehenden Antworten auf die Frage: Wie lassen sich Brände verhindern? nicht weniger als 3400 RM. für Preise, darunter sechs Hauptpreise zu je 100 RM. aussetzt. Die Bedingungen für dieses neuartige Preisverschreiben, das besonders auch unsere Jugend interessieren wird, sind bei einem Besuch der großen Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in Berlin, im dem Ausstellungssaal, Halle II A des Verbandes öffentlicher Feuerwehreinrichtungen unmittelbar, oder durch die Kassatische Brandverhütungsgesellschaft zu Wiesbaden, Gutenbergplatz 4, zu haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Waldbrände richten schweren Schaden an.

— Solheim a. L., 22. Mai. Beim „Indianerspielen“ am Kapellenberg stießen die Jungen ein Feuer an, das sich auf den Waldboden rasch ausbreitete. Die mutigen „Indianer“ aber ergriffen die Flucht, als sie sahen, was sie angerichtet hatten. Wundersam gelang es dann unter großer Mühe des Bundes der Jungen, das Feuer zu löschen, ehe es größeren Umfang annahm.

— K. Krensch, 22. Mai. In einem etwa 20jährigen Tannen- und Fichtenbestand in der Nähe der Glashütte im Soonaalbach trat ein Feuer aus, das in kurzer Zeit eine gefährliche Ausdehnung annahm. Der Brand wurde durch die Hilfe der alarmierten Waldarbeiter der Befämpfung des Feuers aufgenommen. Nach längeren Bemühungen gelang es, das Feuer einzudämmen. Es wurde ein großer Teil des Waldbestandes vernichtet. Dem tatkräftigen Eingreifen der J. ist es zu verdanken, daß der Schaden nicht noch größer ist. Die Brandursache ist unbekannt.

— Lampertheim, 22. Mai. Zwischen Forsthaus Heide und der Gemeindegasse in Lampertheim fand ein Brand statt, der am Freitagmorgen um die Mittagsstunde ein gefährliches Waldfeuer ausbrach, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr von Lampertheim und der Gemeinde Lampertheim wurde. Der Brand, der zunächst rasch eingeengt werden konnte, wurde etwa zwei Stunden später durch den starken Wind erneut angefohrt und nahm größere Ausmaße an. Trotz energischer Hilfeleistung durch große Abteilungen des freiwilligen Arbeitsdienstes der Lager Lampertheim, Lorch, Büchel und Worms konnte nicht verhindert werden, daß rund 16 Morgen Waldland ein Raub der Flammen wurde. Es wird vermutet, daß der Brand durch Wegwerfen von Zigaretten- oder Zigarettenstücken entstanden ist.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 22. Mai. Freitagmorgen früh trug sich auf der Mainufer in Stadteil Heusenheim ein in seinen Einzelheiten sehr schwerer Unfall zu. Ein 34-jähriger Bäckergehilfe aus Sickingen stürzte mit seinem Rad. Dabei wurde ihm das Gesicht tödlich aufgeschlagen. Die Rippen gebrochen, die Nase zerbrochen und eine Anzahl Zähne durch die Wucht des Aufschlages eingeschlagen. Das

Die Ersparnisse des Reiches durch die Abnahme der Arbeitslosigkeit

Für die Arbeitslosenfürsorge wurden ausgegeben in Milliarden RM:



Nur Unterhaltungen werden wirtschaftliche Mittel.

Der Nationalsozialismus hat es erreicht, daß aus den unproduktiven Unterhaltungsleistungen wirklich produktiven Ausgaben des Staates geworden sind. Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes erfolgte so, daß eine erhöhte Belastung der Staatsfinanzen nur in dem Umfang geschehen wird, in dem durch Verminderung der Ausgaben für Arbeitslose und erhöhte Steuereinnahmen, als Folge größerer Wirtschaftsumsätze, ein Ausgleich geschaffen wird. Das Bild zeigt, daß im laufenden Haushaltsjahr voraussichtlich nur halb soviel Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge notwendig sind wie im Jahre 1932, und daß auch bereits im letzten Haushaltsjahr die Ausgaben für Unterhaltungen um ein Viertel niedriger waren als 1932. Da sich trotz Steuererleichterungen auf der Einnahmenseite ein Steuereffizienzerhöht, ist ein Ausgleich für die Vorbelastungen durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm gewährleistet.

Gefahrt wurde durch den Sturz derart entstellt, daß die sofortige Hilfeleistung alarmierten Rettungswachen erforderlich, einen Unfall von beträchtlichen Formen noch nicht erlebt zu haben. Auch in dem Frankfurter Krankenhaus, wohin man den Schwerverletzten sofort brachte, so man schließlich Spezialärzte zur ersten Behandlung mit hinzu. — Gegen den 40-jährigen Kaufmann Moritz Goldschmidt und seine gleichaltrige Ehefrau Elise Goldschmidt, die zuletzt in Frankfurt wohnten und im März vorigen Jahres ins Ausland gezogen haben, ist die Staatsanwaltschaft wegen Steuerhinterziehung die Ausgaben für Unterhaltungen um ein Viertel niedriger waren als 1932. Da sich trotz Steuererleichterungen auf der Einnahmenseite ein Steuereffizienzerhöht, ist ein Ausgleich für die Vorbelastungen durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm gewährleistet.

Ein Siebzehnjähriger erwirbt seine Geliebte.

— Heidelberg, 22. Mai. Dieser Tage war in Mannheim der 17-jährige Reichswehrsoldat Hans Gebhard aus Eberbach bei Darmstadt festgenommen worden, der zugleich mit einer Frau Kunkel aus dem gleichen Ort verurteilt worden. Beide waren durch den Mordmord als verurteilt gemeldet worden. Gebhard gab bei seiner Vernehmung an, sie hätten sich beide das Leben nehmen wollen, weil ein Liebesverhältnis mit der Frau, deren Mann sich seit längerer Zeit in Haft befindet, nicht ohne Folgen geblieben war. Die Frau habe sich erhängt, er selbst habe aber den Mord nicht aufgebracht. Selbstmord zu begehen. Als Gebhard zum Tode im Wald zwischen Gießen und Kleinmünden geführt wurde, gab er an, daß er merkwürdigen Tage der Verurteilung, die Frau zu töten wollte, nachdem der Mord, mit dem sie sich erhängen wollte, gescheit war. Er sei dann nach Mannheim

Sport und Spiel.

Am Start zur Fußball-Weltmeisterschaft.

16 Nationen treffen sich in Italien.

Dhne England und Uruguay.

Tatkräftig und unternehmungslustig wie Italiens Führer Benito Mussolini ist der italienische Sport. Nach der Pleite bei der ersten Fußball-Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo (wo die europäischen Interzessoren nur von Belgien, Frankreich, Rumänien und Jugoslawien vertreten wurden) gelang es ihm, schon eine Fierion Mut dazu, eine derartige Veranstaltung erneut auszuheben, aber Italiens Fußball-Führer scheuten keine Mühen und Ausgaben, und diese, der Erfolg war auf ihrer Seite. Vorläufig wenigstens, denn der finanzielle Erfolg muß sich erst noch einstellen!

Aber vom rein sportlichen Standpunkt aus gesehen, präferiert sich schon jetzt die zweite Fußball-Weltmeisterschaft, deren entscheidende Kämpfe in der Zeit vom 27. Mai bis zum 10. Juni auf italienischem Boden stattfinden, als eine noch gelungene Veranstaltung. Rund 30 Fußball-Nationen hatten die Einladung des italienischen Verbandes Folge geleistet und damit die Idee der Fußball-Weltmeisterschaft an sich befestigt. Zwar fehlt der einmalige Olympiasieger und Gewinner der Weltmeisterschaft 1930, Uruguay, großartig beiseite, und auch England hat eine Beteiligung abgelehnt, aber das will wirklich nicht viel bedeuten, denn sowohl in Uruguay als auch in England hätte man Mühe gehabt, schlagkräftige Mannschaften auf die Beine zu bringen. So habe sind die Engländer auch heute noch allen anderen Nationen eine Kleinigkeit überlegen, aber gerade ihre Zeit auf dem Kontinent ausgetragenen Spiele gegen Ungarn und die Tschechoslowakei haben ja bewiesen und gezeigt, daß einige der kontinentalen Nationen den Anspruch gefunden haben, England und Uruguay fürchten höher für ihren Ruf, als sie die Einladung der Italiener abschlägig beiseite. Es besteht also wirklich keine Veranlassung, von dieser italienischen Veranstaltung etwa als von einer „Kumpf-Weltmeisterschaft“ zu sprechen. Am Abend des 10. Juni wird der Sieger des Endspiels in Rom mit volstem Recht den Titel eines Fußball-Weltmeisters tragen können.

Die 16 Auserwählten.

Es war von vornherein klar, daß das veranstaltende Land, in diesem Falle also Italien, nicht alle gemeldeten Mannschaften nach Italien kommen lassen konnte, die finanzielle Belastung wäre dann untragbar gewesen. Man hat daher ganz einfach in allen Teilen der Welt Ausschreibungsspiele veranstaltet und für die Spiele auf italienischem Boden nur 16 Mannschaften zugelassen, und zwar folgende:

Deutschland — Argentinien
Frankreich — USA, oder Mexiko
Belgien — Ägypten
Schweden — Brasilien
Spanien — Tschechoslowakei
Schweiz — Rumänien
Italien — Ungarn.

In den Ausschreibungsspielen blieben von Bekanntem und anerkannten Spielern Ländern u. a. Irland und Polen

auf der Strecke. In der mittelamerikanischen Gruppe schied Haiti vorzeitig aus, als jenes Land, von dessen Fußballspielern man sich Wunden erzählen dürfte. Die Entscheidung in der mittelamerikanischen Gruppe fällt übrigens erst am 24. Mai in Rom, wo sich USA und Mexiko gegenübersehen. Nur der Sieger dieses Spiels nimmt an den eigentlichen Endrundenpielen teil.

Deutschland trifft auf Belgien.

Die acht Vorrundenspiele

Deutschland — Belgien, Argentinien — Schweden,
Holland — Schweiz, Tschechoslowakei — Rumänien,
Österreich — Frankreich, Ungarn — Ägypten, Bra-
silien — Spanien, Italien — USA, oder Mexiko.

finden in Florenz, Bologna, Mailand, Triest, Turin, Neapel, Genua und Rom statt, und zwar alle am kommenden Sonntag, 27. Mai. Aus dem Spielplan ist klar ersichtlich, wie sich der weitere Verlauf des Turniers gestaltet. Deutschland steht in der oberen Hälfte vor zweifellos recht günstigen Aussichten, wenn es gelingt, Belgien zu schlagen und wenn es sich bewährt, daß Argentinien mit seinen Amateurlspielern zur Stelle ist. Vielleicht wird dann Deutschland nächster Gegner sogar Schweden heißen. Auch dieses Land müßte geschlagen werden, und dann hätten wir schon in der Vorrundengruppe die Tschechen — schon in der Vorrundengruppe zu spielen, vorausgesetzt natürlich, daß auch die tschechischen Tschechen ihre ersten Spiele gewinnen. Es käme so auf neutralem Boden zum ersten Treffen Deutschland — Tschechoslowakei, und wir sind optimistisch genug, uns auch für dieses Spiel eine gute Chance herauszurechnen. Damit würde Deutschland im Endspiel, in das nach der Sieger der unteren Hälfte kommen wird. Man erwartet hier den großen Zweikampf Österreich — Italien in der Vorrundengruppe, falls nicht Brasilien hier alle Voraussetzungen über den eigenen Kopf werfen wird. Der Spielplan läßt erkennen, daß es Deutschland mit dem Los recht günstig getroffen hat, denn die spielkräftigsten Länder stehen in der unteren Hälfte. Als Vorrundensieger werden Deutschland, Schweden (oder Argentinien), Holland (oder Schweiz), Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Brasilien und Italien erwartet, aber das ganze Turnier würde an Reiz verlieren, wenn alles ohne Überraschung abging.

Unsere Nationale für Italien.

Am Anschlag an das vierte und letzte Derby-County-Spiel, das am Freitagabend in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“ vor 20.000 Zuschauern vor sich ging und mit 1:1 unentschieden endete, gab der Deutsche Fußball-Bund die Spieler bekannt, die der deutschen Italien-Expedition angehören werden:

Tor: Kref (Dresdener SK.) und Isach (Jahn Regensburg);
Verteidigung: Springer (Kugler München), Busch (Quissburg 1890) und Schwarz (Viktoria Hamburg);
Stürmerreihe: Janes (Fortuna Düsseldorf), Wender

keinen Vertrag mit dem Madison-Square-Garden gebunden sei. Im Sommer werde Neusel wieder nach USA zurückkehren, wo er am 14. September in New York gegen Steve Hammer auftreten soll. Falls Max Baer im Juli gegen Carnica gewinnen sollte, heißt Damski auf einen Titelfight Baer gegen Neusel, der dann ebenfalls in New York ausgetragen werden dürfte. Wie fest die vertragliche Bindung Neusels an Madison-Square-Garden ist, ergibt aus einer weiteren Äußerung Damskis, derzufolge es Neusel bei Strafe von 5000 Dollars verboten ist, vor dem 14. September einen Kampf abzuschließen. Diese Bindung verbietet es an sich schon, daß Neusel sich irgend um die Deutsche Schwergewichtsmehrschwerer bemerken könne.

W. Neusel hat sich bereit erklärt, einen Schauspielfight zu liefern, dessen Reinertrag dem Hilfswert „Mutter und Kind“ zuzuführen soll.



Unterzeichnung des Vertrages zum Kampf um die Box-Weltmeisterschaft.

Von links nach rechts stehend: Max Baer; James Johnstone, der Geschäftsführer des Madison Square Gardens; Primo Carnica; stehend: Ancil Hoffmann, Baers Manager; John Kilpatrick, der Direktor des Madison Square Gardens; Louis Soroff, Carnicas Manager. — Im New Yorker Madison Square Garden haben der italienische Schwergewichtsweltmeister Primo Carnica und sein tschechischer Herausforderer Max Baer den Vertrag unterzeichnet, nach dem sie am 14. Juni dort den Kampf um die Weltmeisterschaft austragen werden.

Aufruf

zur Feier des Deutschen Jugendfestes am 23. Juni.

Wie im vergangenen Jahre wird die deutsche Jugend zum Deutschen Jugendfest aufgerufen, das am 23. Juni gefeiert werden soll. Wieder soll sich an dem Fest die Jugend des im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk veranlassen, um alles ehrenwürdige Brautum unserer Vorfahren zu pflegen und Kraft und Entschlossenheit für neue Aufgaben zu gewinnen. Der Reichssportführer ist beauftragt, für die junge Mannschaft des Reiches Wettkämpfe auszuschreiben, damit am Tage des Deutschen Jugendfestes die besten sportlichen Leistungen der Jugend als Dienst am deutschen Volk gewertet werden. Die Durchführung der obenstehenden Sonnenwende, durch den im vergangenen Jahre nahezu die gesamte deutsche Jugend in der Hitler-Jugend geeint wurde. Im Feinde bietet geeinten Jugend sollen sich die deutschen Volksgenossen um die Sonnenwende scharen und hier erleben, in Einheit und Kraft das zu vollenden, was der Führer von uns verlangt.

Zum äußerlich sichtbaren Zeichen der Volksgemeinschaft und als einmütiges Bekenntnis zum Deutschen Jugendfest sollen Männer, Frauen und Jugend an diesem Tage das Festkleid tragen, das von der arbeitenden Thüringer Porzellanindustrie hergestellt worden ist und das Zeichen der Hitler-Jugend trägt. Zweiteiliges Arbeitskleid, das in mühevoller Handarbeit vollendet und dadurch Arbeit und Brot erhalten, so daß das Deutsche Jugendfest auch im Dienst der Arbeitseinstellung steht. Wäre daher jeder Volksgenosse bedacht, daß der Kauf des Arbeitskleides auch ein kleines Opfer für das große Ziel des Führers bedeutet, jedem deutschen Volksgenossen den Segen der Arbeit zu geben.

Der Reichssportführer an die BDA-Jugend.

Am Hermann-Göring-Stadion in Trier richtete der Reichssportführer von Tschammer-Dien an die versammelten BDA-Jugend eine Ansprache, in der er u. a. ausrief:

Ich begrüße euch von ganzem Herzen und übermittle gleichzeitig die aufrichtigen und herzlichsten Grüße der deutschen Sport- und Turngemeinde. Wenn ich das tue, so bedarf es einer unabweisenden Feststellung, nämlich der, daß zwischen dem BDA und der deutschen Turn- und Sportbewegung ein ausschlaggebender, inniger Zusammenhang besteht. 800.000 Mitglieder hat die deutsche Turn- und Sportbewegung im Ausland. Ich glaube, auch verfahren zu können, daß in einer zufünftigen Zusammenkunft zwischen dem BDA und der deutschen Turn- und Sportbewegung nicht nur der BDA, im In- und Ausland geklärt wird, sondern auch der Arbeit des Reichssportführers auf dem Gebiete der Leibesübungen eine Unterstützung gegeben wird.

(Fortuna Düsseldorf), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Ceyan (Schaffte 1904), Jelinek (Union Hamborn);

Sturm: Lehner (Schwaben Augsburg), Kobierski, Albrecht (beide Fortuna Düsseldorf), Hoffmann (VfL Benndorf), Conen (SV Saarbrücken), Siffing (SV Waldhof), Raad (Hamburger SV) und Heldmann (Donner SV).

Diese 18 Spieler treten gestern von Singen am Hohentwiel unter Führung von Professor Glaser und D. Herz die Fahrt nach Italien an.

Abschluß der Hockey Saison.

Fünf Siege des WTB, beim Reichsfürer Fliegerturnier.

Das Reichsfürer Fliegerturnier, zu dem insgesamt fünfzehn Herren- und fünf Damenmannschaften gemeldet hatten, brachte zum Abschluß der Hockey Saison noch einmal schöne und interessante Kämpfe. Beieinträchtigt wurde das Turnier etwas durch die in letzter Minute erfolgte Abgabe des TC. Lyon und Club de la Grand Air du Madoc, Bordeaux, wodurch die ausländische Belegung lediglich durch den französischen Meister Stade Francaise Paris gewährt blieb. Ein Erfolg war aber auch diesem nicht beschieden, da er von M. Glabaud, Heilberg und auch Th. 1846 Mannheim geschlagen wurde und somit die Überlegenheit der guten deutschen Klubs zu prüfen bekam. Durch die plötzliche Abgabe der beiden anderen französischen Mannschaften mußten auch die Wiesbadener gegen andere Gegner als die zuerst vorgegebenen angesetzt werden. Die Herren der Hiesigen spielten am ersten Tag gegen den FC. Blau-Weiß Speyer, welches Spiel die in herrotragender Form befindlichen Wiesbadener mit 5:1 gewinnen konnten. Am zweiten Tag erhielten die TC. Stuttgart zum Gegner, den sie bei größtenteils hart überlegener Spielweise 1:0 abertigten. Am gleichen Nachmittag spielten sie dann auch noch gegen den Gastgeber FC. Bruchsal, der ebenfalls mit 2:0 davon abging. Durch diese schönen Siege waren die Wiesbadener der einzige teilnehmende Verein, der keine häßlichen Spiele hiegeisch beenden konnte. Der Erfolg ist umso mehr anzuerkennen, als die Mannschaft bei diesen Spielen ohne Jenquel, Roehner, Scherweim und Jacobson, also fast erloschgeschwächt, antreten mußte.

Die Damen der Hiesigen erhielten die beiden nächst härteren Teilnehmer des Turniers zum Gegner. Es waren dies WTB. Stuttgart und TC. Stuttgart, die aber beide nichts zu befehlen hatten und 5:0 bzw. 2:0 die Segel streichen mußten. Die Spiele hätten aber genau so gut auch zweifelhafte Enden finden, da sich beide Gegner lediglich auf die Verteidigung beschränkten und gar keinen Versuch machten, auch einmal irgendwie zum Angriff überzugehen. Die überlegenen der Wiesbadenerinnen war zu sehr in die Augen fallend, so daß sich die Reihe für diese nach Bruchsal eigentlich wenig gelohnt hatte.

Der WTB. errang also in insgesamt fünf Spielen fünf Siege bei einem Torverhältnis von 15:1.

Tennis.

TA. Blau-Weiß Wiesbaden — TA. Rot-Weiß Wiesbaden 12:5.

Am Sonntag trug der Tennis-Klub Blau-Weiß Wiesbaden (E. B.) sein drittes diesjähriges Klubwettkampf gegen den Tennis-Klub Rot-Weiß Wiesbaden aus, das mit dem Ergebnis von 12:5 Punkten, 24:15 Sätzen und 230:206 Spielen für Blau-Weiß endete. Die Punkte waren vielfach hart umkämpft, so daß eine große Anzahl Freitischspiele waren, bis die Sieger ermittelt waren. Die durch gutes Wetter begünstigten Spiele wurden auf den Blau-Weiß-Plätzen auf der „Blumenwiese“ ausgetragen.

Als nächstes Wettkampf finden am 27. Mai die Endspiele gegen den TA. Schwarz-Weiß Frankfurt a. M. auf der „Blumenwiese“ statt.

Industrie und Handel.

Krisenüberwindung.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Banken und Kreditmoral.

Wir stehen augenblicklich in Deutschland in dem Stadium der Krisenliquidierung, des Beginns eines neuen Wirtschaftsaufstieges nach jahrelanger schwerer Depression. Es ist nicht anzunehmen, daß ein schneller oder gar bald sich überholender Konjunkturaufstieg bevorsteht, zu dessen Drosselung und Abbremsung die Reichsbank ihre Geld- und Kreditverleihung schnell einschränken dürfte. Die Notwendigkeit hierzu besteht in Zeiten der Konjunktur, wenn die Wirtschaft eine längere Periode allgemeiner Expansion, einer Steigerung der Preise und spekulativen Ausweitung der Geschäfte hinter sich hat. Gegenwärtig ist die Gefahr einer zu großen Geld- und Kreditverleihung kaum vorhanden, und die Notenbank kann daher auch eine gewisse vorübergehende Verschärfung ihrer Liquidität hinnehmen; dies um so mehr, als sie durch Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zur Belebung der Gesamtwirtschaft und damit auch zur Verbesserung des Liquiditätsgrades innerhalb der Gesamtwirtschaft beitragen wird.

Neben der Reichsbank und einer Reihe öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute und Spezialbanken haben aber auch die Privatbanken sehr erheblich zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beigetragen, und zwar einmal durch die Distinktion eigener Arbeitsbeschaffungsgewinne und darüber hinaus vor allem durch die Gewährung regulärer Wirtschaftskredite. Die Größe des Rahmens, in dem neue Kredite gegeben werden können, ist entscheidend von zwei Momenten abhängig: vom dem Zustand der alten Kredite, die nur wieder an andere Kreditnehmer hinausgelegt werden können, und außerdem von dem Zustand der neuen Gelder zu den Banken. Es ist eine wichtige Begleiterscheinung und zugleich einer der wichtigsten Gradmesser der in der Krisenüberwindung erreichten Fortschritt, daß die Masse der festgefahrenen Kredite sich aus ihrer Erstarrung gelöst hat. Dieser Prozeß vollzieht sich, je mehr die wirtschaftliche Belebung in die Tiefe dringt, und die Folge ist für die Banken nicht nur die Möglichkeit neuer Kreditgewinnung, sondern gleichzeitig auch eine Umgestaltung im Sinne neuer Kreditverteilung und -ausleihe.

Hier liegt eine Aufgabe von größter Verantwortlichkeit. Man hat den Banken den Vorwurf gemacht, daß sie bei ihrer Kreditverteilung zu sehr von Geschäftspunkten der Sicherung hätten leiten lassen, und daß darüber manches volkswirtschaftlich gerechtfertigte Kreditbedürfnis zu kurz gekommen sei, weil die besitzende Klasse nicht in der Lage war, „bankeigene“ Sicherheiten zu bieten. Zunächst muß in diesem Zusammenhang die Auffassung richtiggestellt werden, als ob die Banken in den Krisenjahren dazu übergegangen

wären, einen im Vergleich zu früher weitestgehend größeren Teil ihrer Gesamtkredite nur gegen Deckung zu geben. Der Prozentsatz der durch Wertpapiere oder andere Sicherheiten gedeckten Kredite ist bei uns heute noch nicht höher als in der Vorkrisenzeit. Das Streben, die Kreditvergabe, die ja noch von den Banken mit dem Gelde ihrer eigenen Gläubiger demotiviert wird, nach Möglichkeit zu sichern, mußte natürlich stärker werden in dem Maße, wie in der Krise sich die Ausfälle häuften. Hinzu kam, daß jährliche Verluste auf eine gekunkelte Schuldnermoral zurückzuführen waren. Solche Erscheinungen sind glücklicherweise mit der Belebung der wirtschaftlichen Verhältnisse geringer geworden, und es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die vom Nationalsozialismus betriebene Liquidierung des Gesamtvermögens der Wirtschaft, jedes einzelnen gegenüber der Gesamtheit, auf wirtschaftlichem Gebiet auch in Gestalt einer weiteren Hebung der Kreditmoral auswirken wird.

Völlig verfehlt allerdings wäre eine Politik der Kreditverengung und der Prüfung der Kreditwürdigkeit, die sich sozusagen nur an die toten Dinge, an die Sachwerte, klammert und darüber den Wert der Persönlichkeit des Kreditnehmers unberücksichtigt verläßt. In der Praxis werden die Banken in der Frage der Kreditvergabe und Kreditausleihe einem mittleren Weg gehen müssen, der sie als Vermittler zwischen dem Vermögen nach ihrem Ermessen gegen Verluste schützt, der sie andererseits auch nicht dahin führt, die wichtige Kunst des Bankiers zu verlieren, die darin besteht, „nein“ sagen zu können, der sie aber ebenso auch von einer liberalen Gewährung der Sachwertverpfändungen fernhält. Gerade die Wiederbelebung der Wirtschaft bedarf es, aber in ihrem Kern durchaus lebensfähig und existenzberechtigter Betriebe in den Produktionsprojekten ist eine Aufgabe, an deren Lösung wir sehr entschieden mitwirken haben. Es wird nicht sein, unter Umständen an der Haule aus gesunde und mit Kapital verknüpfte Betriebe auch Kredite zu gewähren, in denen die sonst geordneten Sicherheiten unterliegen nicht vorhanden sind. Dabei wird es sich in erster Linie auch um mittlere und kleinere Unternehmen in Handel, Handwerk und Gewerbe handeln, denen die Gewährung eines Anleihekredits zur Befreiung von Material oder zu ähnlichen Zwecken eine sonst nicht vorhandene Möglichkeit zur Rettung gibt.

Sollen die Banken durch vermehrte Kreditvergabe die Arbeitsbeschaffung fördern und sich auch in Fällen zur Verfügung stellen, in denen nicht immer jede Verpfändung ausreicht, so wird man sich nicht um die Frage kümmern, ob die Rentabilität des Bankgeschäftes sichergestellt ist. Kurz wenn die Banken über eine Rentabilität verfügen, die ihnen nach Deckung ihrer persönlichen und sachlichen Unkosten auch die notwendige Reinerhaltung gestattet, sind sie in der Lage, die Risiken zu übernehmen.

Wenn, und daß die Verbände dieser Wirtschaftszweige alles tun werden, um unberechtigte Preisübersteigerungen sofort zu unterbinden. Darüber hinaus hat der Bauwirtschaftsausschuß beschlossen, mit sofortiger Wirkung eine Übernommung der Preisentlastung der Baumaterialien durchzuführen. Sollten unberechtigte Preissteigerungen ermittelt werden, so wird der Bauwirtschaftsausschuß für sofortige Abstellung Sorge tragen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Mai. (Sp. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Auch heute blieb an der Börse die schon im Vorigen herrschende außerordentliche Geschäftslage bestehen, da sowohl die Bankenfunktion als auch die Kasse mangels jeglicher Anregung weitgehend zurückschalteten. Trotzdem war die Grundstimmung freundlich und zuversichtlich, wenn auch das Kursbild sehr uneinheitlich war, wobei sich aber Abwärtstendenzen und Besserungen in den meisten Fällen durch Zirkulationskräfte bei der Enge des Geldmarktes an den Markt naturgemäß härter bemerkbar machten. Elektricitäts lagen wiederum nahezu ohne Gefühl. Die Kurse waren ziemlich unverändert. Der Rentenmarkt war übermäßig abgekühlt. Der Schiffsmarkt lag weiterhin freundlich. Selbsthaftungen lagen beipat. Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit ebenfalls gering. An der zweiten Börsenstunde traten Schiffschartierungen etwas in den Vordergrund und waren bis zu 1 % beipat. An den übrigen Märkten blieben die Anfangslagen ziemlich unverändert. Die später notierten Werte lagen schwächer. Am Rentenmarkt traten keine Veränderungen ein. Der Vorkursmarkt lag sehr still bei ziemlich beschränktem Kursen. Tagesgeld war zu 3 1/2 % etwas leichter.

Berlin, 23. Mai. (Sp. Drahtmeldung.) Tendenz: Unregelmäßig. Da die Transfersprechungen doch längere Zeit in Anspruch nahmen, als man an der Börse nichts angenommen hatte, hielt die Zirkulation weiter an, zumal sich auch das Publikum kaum am Geschäft beteiligte. Trotzdem ist eine gewisse Widerstandsfähigkeit nicht zu verkennen, die im Verlaufe durch eine leichte Besserung abgeleitet wurde. Man gab der Vermutung Ausdruck, daß die Transfersprechungen nunmehr der dem Abbruch heber. Eindeutige Abschlüsse waren Montanwerte, die etwa 1/2 % einbüßten. Auch Frankfurter waren abgekühlt. Kalkulationen, Schiffschartierungen erfolgten in einigen Tarifmärkten. Elektricitäts lagen nicht einheitlich, ebenso Auto- und Maschinenaktien. Bau- und Textilwerte waren abgekühlt. Während Schiffschartierungen etwas schwächer lagen, wurden Schiffschartierungen 1/2 % höher bezahlt. Am Rentenmarkt waren Neu- und Altfestgeld verändert. Bilanztaggeld für erste Wochentage erforderlich unverändert 4 bis 4 1/2 %.

Berliner Devisenkurse

	22. Mai 1934	23. Mai 1934
	Gold	Devisen
Ägypten	13.11	13.14
Argentinien	0.580	0.584
Bahamas	58.4	58.53
Brasilien	0.211	0.212
Bulgarien	3.047	3.053
Canada	2.496	2.497
Dänemark	66.94	66.94
Frankreich	16.50	16.50
Indonesien	0.277	0.277
Japan	0.754	0.758
Latvian	5.664	5.676
Litauen	42.12	42.12
Norwegen	63.94	63.94
Polen	47.25	47.25
Portugal	11.58	11.57
Rumänien	2.48	2.48
Schweden	65.72	65.72
Schweiz	81.27	81.23
Tschechoslowakei	34.28	34.27
Türkei	10.43	10.43
Ungarn	2.010	2.018
Ver. St. v. Amerika	0.999	0.999
Ver. St. v. Amerika	2.494	2.494

Die Lage am deutschen Baumarkt.

100%ige Steigerung der Bautätigkeit im 1. Quartal 1934. Die günstige Entwicklung der Hochbaubautätigkeit in Deutschland hat auch im März angehalten. In der Zeit vom Januar bis März d. J. wurden in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern 25 000 Wohnungen (einschließlich Umbauten) fertiggestellt, das sind 66 % mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (15 400 Wohnungen). Bei den begonnenen Wohnungsbauten überstieg das bisherige Ergebnis (15 700 Wohnungen) die Leistung des ersten Quartals 1933 um 106 %, der den Bauerlaubnissen (20 100 Wohnungen) um 104 % und bei den eingetragenen Bauanträgen um etwa 91 %. In den Groß- und Mittelstädten wurden im ersten Vierteljahr 1934: 15 000 (i. B. 12 400) Wohnungen fertiggestellt. Von ihnen entfielen 11 500 oder 39 (i. B. 42) auf Umbau, und zwar fast ausschließlich durch die Teilung von Großwohnungen. Der Anteil der Klein- und Mittelwohnungen hielt sich mit 48 bzw. 47 % annähernd die Waage. In Übereinstimmung mit der bisherigen Entwicklung nahm die Unterbringung des Wohnungsbauens aus öffentlichen Mitteln weiter ab. Solche wurden im ersten Quartal d. J.

für 3100 Wohnungen oder 39 (i. B. 60) % der durch Neubau in Wohngebieten erhaltenen Wohnungen gewährt. Im März sank der Anteil dieser Wohnungen gegenüber der ersten Hälfte des Jahres beträchtlich beträchtlich. Durch private Bauherren wurden 60 (39) % der Wohnungen hergestellt.

Überwachung der Baupreissteigerungen durch die Bauwirtschaft

Der von der Industrie- und Handelskammer und von der Handwerkskammer zu Berlin gebildete Bauwirtschaftsausschuß befaßt sich eingehend mit den in letzter Zeit beobachteten Preissteigerungen der Baumaterialien und mit den sich daraus ergebenden Folgen für die gesamte Bauwirtschaft. Sowohl die Vertreter des Handwerks, als auch die der Industrie waren sich darüber einig, daß eine unbegrenzte Preissteigerung auf Gefährdung der bei anbahnenden Bebauung auf dem Baumarkt bedeuten würde. Eine Überprüfung der Ursachen der Preissteigerung ergab, daß diese auf Gründe zurückzuführen ist, die außerhalb des Einflussbereiches der Baupreis- und Arbeiterlöhne liegen. Die Industrie der Steine und Erden ebenso wie die Vertreter des Bauholzes gaben die beruhigende Erklärung ab, daß mit weiteren Preissteigerungen nicht gerechnet werden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Dienstag/Mittwoch	
22. 5. 34 23. 5. 34		22. 5. 34 23. 5. 34	
Banken			
A. D. Creditanstalt	44.50	44.75	
Bank f. Sozialw.	99.50	99.50	
Comm. u. Priv.-B.	47.00	48.25	
Deutsche Bank	83.25	83.25	
D. Hyp. u. W.-Bank	74.50	74.50	
Disconto Bank	60.50	59.50	
Frankfurter Bank	60.25	60.25	
Hyp. Bank	66.50	66.50	
Hyp. Bank	66.50	67.00	
Reichsbank	149.75	149.58	
Reichsbank	106.00	106.50	
Verkehrsb.			
Unternehmen			
Hayag	21.75	23.00	
Southey	28.00	28.00	
Industrie			
Aktien			
Akt. Gebr.	40.00	40.00	
Akt. Gebr.	57.50	58.00	
ALG. Baumaterialien	25.00	24.50	
Ausschaffn. A.-B.	38.50	38.50	
Bayer. Zucker	122.00	122.00	
Bayer. Zucker	10.50	10.50	
Beck & Hinkel	63.75	63.50	
Bemberg	78.75	78.00	
Bergmann-Elekt.	13.50	13.50	
Brennen-Beckhagen	102.00	102.00	
Brown, Boveri & Co.	102.00	102.00	
Cement-Hofmann	171.50	171.50	
Chem. Albert	51.50	51.50	
Chem. Albert	163.25	164.00	
Daimler-Benz	45.83	45.80	
Deutsche Erdöl	115.25	114.50	
Disch. Gold u. Silber	84.75	85.00	
Disch. Gold u. Silber	88.25	88.13	
Dresdner Bank	28.00	28.00	
Dresdner Bank	70.50	70.50	
Elektr. Licht u. Kraft	102.75	102.75	

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.		Dienstag/Mittwoch	
22. 5. 34 23. 5. 34		22. 5. 34 23. 5. 34	
Banken			
Bank f. Sozialw.	99.50	99.50	
Comm. u. Priv.-B.	47.00	48.25	
Deutsche Bank	83.25	83.25	
D. Hyp. u. W.-Bank	74.50	74.50	
Disconto Bank	60.50	59.50	
Frankfurter Bank	60.25	60.25	
Hyp. Bank	66.50	66.50	
Hyp. Bank	66.50	67.00	
Reichsbank	149.75	149.58	
Reichsbank	106.00	106.50	
Verkehrsb.			
Unternehmen			
Hayag	21.75	23.00	
Southey	28.00	28.00	
Industrie			
Aktien			
Akt. Gebr.	40.00	40.00	
Akt. Gebr.	57.50	58.00	
ALG. Baumaterialien	25.00	24.50	
Ausschaffn. A.-B.	38.50	38.50	
Bayer. Zucker	122.00	122.00	
Bayer. Zucker	10.50	10.50	
Beck & Hinkel	63.75	63.50	
Bemberg	78.75	78.00	
Bergmann-Elekt.	13.50	13.50	
Brennen-Beckhagen	102.00	102.00	
Brown, Boveri & Co.	102.00	102.00	
Cement-Hofmann	171.50	171.50	
Chem. Albert	51.50	51.50	
Chem. Albert	163.25	164.00	
Daimler-Benz	45.83	45.80	
Deutsche Erdöl	115.25	114.50	
Disch. Gold u. Silber	84.75	85.00	
Disch. Gold u. Silber	88.25	88.13	
Dresdner Bank	28.00	28.00	
Dresdner Bank	70.50	70.50	
Elektr. Licht u. Kraft	102.75	102.75	

Berliner Börse		Dienstag/Mittwoch	
22. 5. 34 23. 5. 34		22. 5. 34 23. 5. 34	
Banken			
Bank f. Sozialw.	99.50	99.50	
Comm. u. Priv.-B.	47.00	48.25	
Deutsche Bank	83.25	83.25	
D. Hyp. u. W.-Bank	74.50	74.50	
Disconto Bank	60.50	59.50	
Frankfurter Bank	60.25	60.25	
Hyp. Bank	66.50	66.50	
Hyp. Bank	66.50	67.00	
Reichsbank	149.75	149.58	
Reichsbank	106.00	106.50	
Verkehrsb.			
Unternehmen			
Hayag	21.75	23.00	
Southey	28.00	28.00	
Industrie			
Aktien			
Akt. Gebr.	40.00	40.00	
Akt. Gebr.	57.50	58.00	
ALG. Baumaterialien	25.00	24.50	
Ausschaffn. A.-B.	38.50	38.50	
Bayer. Zucker	122.00	122.00	
Bayer. Zucker	10.50	10.50	
Beck & Hinkel	63.75	63.50	
Bemberg	78.75	78.00	
Bergmann-Elekt.	13.50	13.50	
Brennen-Beckhagen	102.00	102.00	
Brown, Boveri & Co.	102.00	102.00	
Cement-Hofmann	171.50	171.50	
Chem. Albert	51.50	51.50	
Chem. Albert	163.25	164.00	
Daimler-Benz	45.83	45.80	
Deutsche Erdöl	115.25	114.50	
Disch. Gold u. Silber	84.75	85.00	
Disch. Gold u. Silber	88.25	88.13	
Dresdner Bank	28.00	28.00	
Dresdner Bank	70.50	70.50	
Elektr. Licht u. Kraft	102.75	102.75	

Die Wendung

Roman von Wendell Erbe

in der Vergeltung konnte ich nicht gleich Kontakt bekommen, um so mehr mit den Schülern. Sie leben alle so gesund aus, und man sieht schon, daß eine starke Gemeinschaft sie trägt. Auf ihre Schule sind sie sehr stolz. Du bist sehr schön, wie Erbe mit alles geistig.

Peter war aufgefunden und beim Erzählen herumgegangen. Jetzt blieb er vor Walters Schreibtisch stehen und nahm ein Bild in die Hand, das darauf hand.

„Was hast du da für eine entzückende Zeichnung? Seht gut, die Bewegung der Beine, da liegt Schöpfung drin.“

„Gerade es dir, la?“

„Ausgezeichnet. Von wem hast du sie?“

„Von deiner Frau.“

„Du hast die Zeichnung gemacht.“

„Sie hat den Arm und das große ungraziöse.“

„Aber la, Finckel du das so ungraziös.“

„Bei Erbe Schürmer.“

„Das tut sie auch.“

„Walter schäme.“

„Das ist wohl sehr unvorteilhaft für einen Ehemann, daß die eigene Frau etwas Besessenes leidet.“

„Bitte, verzeihe mich mit deinem Spott. Du müßt die Zeichnung von Erbe zu sehen, nachdem sie in all den Jahren unter Erbe nie gezeichnet hat.“

„Aber du weißt, daß sie es konnte.“

Unter allen deutschen Jugendsängern steht Körn mit fast 4900 Absätzen in Jahr an erster Stelle. ...

11. Fortsetzung.
Vom Pavillon schallte die Musik herüber, Boote lagerten am Steg ...

12. Fortsetzung.
Du hast alle die Kinder wohl angestrichen? ...

Zahlen-Zaum.
19 9 24 15

13. Fortsetzung.
Einige der schönsten Delfinstellen der Welt ist der Schauer ...

14. Fortsetzung.
Ein jeder muß leben, werben Sie sich hier nicht ...

15. Fortsetzung.
Ein jeder muß leben, werben Sie sich hier nicht ...

